


21. März 2012 07:25 Uhr

GEOTHERMIE-DISKUSSION

## Ämter sagen ab

**Ehemaliger ARD-Chefredakteur Hartmann von der Tann moderiert**

**Veranstaltung in der Verwaltungsschule Holzhausen** *Von Gerald Modlinger*

 F Empfehlen

 Tweet

 +1





Die Aufnahme vor der Kulisse der Alpen zeigt die Mauerstettener Geothermie-Bohrung im Jahr 2009. Hier wurde nicht das erhoffte heiße Wasser gefunden. Ein ähnliches Szenario schließen die Uttinger Geothermie-Kritiker am Ammersee nicht aus.

Foto: Mathias Wild

Sieben Wochen nach dem [Grundsatzbeschluss des Uttinger Gemeinderates](#) für eine Bauleitplanung zu dem geplanten Geothermie-Kraftwerk sind jetzt wieder die Uttinger Bauern am Zug. Sie laden für Donnerstag, 22. März, ab 19.30 Uhr zu einer weiteren Informations- und Diskussionsrunde in die Bayerische Verwaltungsschule in Holzhausen ein.

Die Geothermie-Skeptiker, die als „Uttinger Bauern“ formieren, haben für die Veranstaltung einen prominenten Moderator gewonnen: Der ehemalige ARD-Chefredakteur Hartmann von der Tann wird durch den Abend führen. Erwartet werden zu der Runde neben Bürgermeister Josef Lutzenberger und Bauernobmann Richard Loder, ein Vertreter der Firma [Geoenergie Bayern](#) sowie Repräsentanten der Parteien und Wählergruppen vor Ort, kündigen die Veranstalter an.

Bergamt sieht Diskussion im Vorfeld nicht als sinnvoll an

Von den ebenfalls eingeladenen Behörden, von denen man weitere Auskünfte erhofft hatte, handelten sich die Veranstalter Absagen ein. Peter Freiherr von Pastor, der stellvertretende Leiter des Bergamts bei der Regierung von Oberbayern, sagte dazu auf LT-Nachfrage: Wenn ein konkreter Betriebsplan vorliegt, werde man unter Würdigung der Bedenken und Anregungen von Trägern öffentlicher Belange und Nachbarn entscheiden. „Es ist aber nicht sinnvoll, im Vorfeld irgendwelche Diskussionen zu führen.“

Roland Kriegsch, den Leitenden Baudirektor des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim, veranlassten Termingründe den Uttingern für ihre Veranstaltung abzusagen. Die „Uttinger Bauern“ seien aber ins Amt eingeladen worden. „Wenn wir zur Lösungsfindung beitragen können, werden wir unsere Kenntnisse einbringen“, versicherte Kriegsch.

Bereits im Vorfeld hatten die Uttinger Bauern auf einer sechsseitigen Broschüre ihre Standpunkte in alle Haushalte der Gemeinde getragen. Darin wird erneut die Sinnhaftigkeit der Stromerzeugung aus Erdwärme infrage gestellt. Der Wirkungsgrad liege ohne die Nutzung der Wärme bei sechs bis zwölf Prozent. Stromerzeugung aus Geothermie funktioniere vor allem als „Greenwashing“. Der hohe Eigenverbrauch eines solchen Kraftwerks werde aus Atom- und Kohlestrom gedeckt, der Geothermiestrom dagegen brutto als „Ökostrom“ verkauft. Wirtschaftlich sei das Ganze nur aufgrund der gesetzlich garantierten Einspeisevergütungen und staatlicher Förderung von geothermischen Bohrungen.

Daneben äußern die Uttinger Bauern mit Verweis auf die [Stellungnahme des Geologen Dr. Detlev Schilling](#) aus Fürstenzell (Kreis Passau) auch erhebliche Zweifel, ob sich im Uttinger Untergrund überhaupt genügend und genügend heißes Wasser für Geothermie-Strom vorhanden ist.

Mehr zum Thema lesen Sie in der [Printausgabe](#) des Landsberger Tagblatts.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)